

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Beleggeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Osnabrück und Amt Rheine 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 169

Herford, Mittwoch, den 22. Juli

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Überblick.

22. Juli.

Vier Soldaten des thüringischen Husarenregiments Nr. 2 aus Torgau verunglückten beim Ueberfahren über die Oder bei Pollenzig. Bei dem einen blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Der Schritt Oesterreich-Ungarns gegen Serbien wird in den aller nächsten Tagen erfolgen und bei aller Höflichkeit in der Form die Forderungen in sehr bestimmter Weise zum Ausdruck bringen.

Der Zar hat aus Anlaß des französischen Besuches zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen. Der Ministerpräsident Viviani erhielt das Portrait des Zaren.

In der Nähe von Toulouse stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, wobei 6 Personen den Tod fanden.

Expräsident Huerta hat mit seiner Gattin und seinen zwei Töchtern auf dem deutschen Kreuzer „Dresden“ die Ausreise nach Europa angetreten.

Die Zahl der ausländischen Petersburger Arbeiter ist auf 150 000 gestiegen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den demonstrierenden Arbeitern, wobei 3 Polizisten verletzt wurden. An verschiedenen Punkten der Stadt ist der Verkehr durch umgekehrte Wagen völlig lahm gelegt.

Der ehrliche Makler.

Herr Poincaré scheint nicht übel Lust zu haben, den siebenten Eclair als politischen Reisekonkel zu erleben. Hier ein gutes Wort einzulegen für einen verlässlichen guten Freund, dort wieder den Bescheidigungshofrat zu spielen und an anderer Stelle wieder schöne Versprechungen zu machen, das gilt ihm anscheinend seine politische Aufgabe. Nur eine Nacht fehlt in allen seinen Berechnungen: der östliche Nachbar Frankreichs, den meidet er wie sein gekröntes Vorbild und er vertraut sich eher ein paar Tage länger der See an, als daß er den kürzesten Weg von Paris nach Petersburg wählt, der über Berlin führt. Es fehlt auch vorläufig in seinem Reiseplan die Donaumonarchie. Dort ist eben das Wetter für den Freund und Verbündeten des Zaren gar zu schlecht. Aber auch Eduard VII. hatte Oesterreich sich für zuletzt aufgespart, es zu gewinnen, sollte das Haupt- und Meisterstück seiner Reisediplomatie werden. Viel Erfolg hat er ja nun an der Donau nicht gehabt. Aber darum ist doch noch nicht gesagt, daß nicht Raymond Poincaré es als das Ziel seiner Sehnsucht empfindet, einmal in Wien sein Glück zu versuchen.

Die Spannung zwischen den beiden nordischen Mächten schafft den Francofrenen offenbar recht viel Unbehagen. Das Skandinavien in den Berechnungen des Dreiverbandes für einen möglichen Zukunftskrieg schon lange eine Rolle spielt, daß weiß man auch bei uns in Deutschland. Die feindliche Forderung, mit welcher Eduard VII. die Loslösung Norwegens von der Union mit Schweden begleitete, entsprach auch dem englischen Bedürfnis, sich in Norwegen ein zweites „Portugal“ zu schaffen, das in den Kriegsoperationen der britischen Nordflotte für gute Freundschaftsdienste in Anspruch genommen wird. Darum ja auch alljährlich die mitternächlichen Kommentare, mit denen in Norwegen und England die Fahrten unserer Kriegsschiffe nach der norwegischen Küste begleitet werden. Vor Norwegen empfinden die Herren vom Dreiverband nicht allzuviel Hochachtung. Dagegen wird ihnen, denken sie an Schweden, einigermaßen unbehaglich. Schweden hat eine historische Vergangenheit, die weder Dänemark noch Norwegen aufzuweisen haben, es hat vor allem eine sehr starke militärische Tradition. Es wird sich nicht ohne Not in das Schlepptau anderer auch weit größerer und stärkerer Mächte nehmen lassen. Die Not sucht man ihm daher künstlich zu schaffen. Namentlich Ausland bemühte sich, von Norden, von Finnmark her Schweden zu umflammen. Wie russische Spione auch in Schweden ihr Wesen treiben, davon wurde in den letzten Monaten manches Beispiel gegeben.

Daß darum die Schweden dem russischen Nachbarn nicht allzuviel Vertrauen entgegenbringen,

das ist verständlich. Und daß sie Anlehnung an den Dreiverband, vor allem an Deutschland, suchen, das ist noch verständlicher. Die Franzosen machen nun flugs daraus: Schweden hege unter dem Einfluß des Dreiverbandes Mißtrauen gegen Rußland. Und das sollte Raymond Poincaré zerstreuen, wenn er in Drottningholm bei Gustav V. einkehrt. Der Schwedenkönig hat vor nicht gar zu langer Zeit den Reichstag aufgesucht, weil er ihm nicht rasch genug vorging in der Kräftigung der Wehrkraft. Eben beschäftigt diese Kräftigung das schwedische Parlament. Die neue schwedische Heeresvorlage ist aber einzig und allein geboten aus dem Mißtrauen gegen Rußland. Soll jetzt König Gustav, wenn der ehrliche Makler Poincaré ihm freisind, mit viel schönen Worten die russische Freundschaft rühmt, die jüngste Vergangenheit verleugnen? Wir glauben schließlich, daß dem Reisespolitiker dieser Erfolg blüht.

Die österreichisch-serbische Krise.

Wien, 21. Juli. Graf Berchtold wird in seiner heutigen Audienz beim Kaiser in Sicht den Wortlaut der Note an Serbien vorlegen, wie er gelegentlich der letzten Anwesenheit des Grafen Tisza in Wien vereinbart worden ist. Sollten sich infolge der heutigen Audienz Änderungen als notwendig erweisen, so wird nochmals in Wien eine Ministerberatung stattfinden, der auch der Generalstabschef Baron Conrad beizuwohnen könnte, der inzwischen in Wien eingetroffen ist. Der Gesandte Graf Czernin ist von Jichl auf seinen Posten nach Bukarest abgereist.

Graf Berchtold kehrt erst am Donnerstag früh nach Wien zurück. Die Ueberreichung der österreichischen Note in Belgrad ist kaum vor Montag zu erwarten.

Von den Toanten in Peterhof erklärt man sich im allgemeinen befriedigt. Die Rede des Zaren enthält nach hiesiger Auffassung keinesfalls eine Ermütigung für Serbien. Aus der Rede Poincarés spreche eine gewisse Unsicherheit.

London, 21. Juli. Die „Times“ erklärt heute morgen, daß in hiesigen diplomatischen Kreisen die herannahende Krise zwischen Oesterreich und Serbien als sehr ernst angesehen werde. Man befürchtet, daß man sich in Wien sehr irrt, wenn man glaube, daß Rußland Serbien nicht unterstützen werde. Man sei in London diplomatischen Kreisen überzeugt, daß, wenn die österreichischen Forderungen an Serbien irgendwie die Unabhängigkeit oder die nationale Würde Serbiens bedrohen, Rußland unbedingt hinter Serbien stehen und vor nichts zurückweichen werde.

Rom, 21. Juli. Zur Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ betreffend die österreichisch-serbische Frage bemerkt „Popolo Romano“, wie Deutschland werde auch Italien sich streng neutral verhalten.

Was Oesterreich fordern wird.

Wien, 21. Juli. Wie verlautet, soll das Wiener Kabinett von der serbischen Regierung angeblich eine Antwort binnen einer bestimmten Frist verlangen, vermutlich innerhalb 48 Stunden. Wie man hört, wird die Note des Wiener Kabinetts in höflicher, aber entschiedener Form abgefaßt sein und zunächst sofortige Einleitung der Untersuchung gegen die durch die Serajewer Attentate bloßgestellten serbischen Staatsbürger und Organe unter der Bürgschaft fordern, daß diese Untersuchung zu einer gründlichen und wirklichen Ergänzung des Untersuchungsergebnisses, das in Serajewo festgestellt wurde, führen.

Die österreichisch-ungarische Regierung dürfte ferner verlangen, daß die serbische Regierung gegen jene Organisationen und Jugendvereine, welche die Agitation gegen die Grenzen Oesterreich-Ungarns führen und jene Stimmung erzeugten, aus welcher das Serajewer Attentat hervorging, mit der größtmöglichen Entschiedenheit einschreite. Die österreichisch-ungarische Regierung dürfte ferner den Wunsch aussprechen, daß die Ueberwachung der Grenze jetzt besser eingerichtet werde.

Die großserbische Bewegung in Bosnien und der Herzegowina.

Budapest, 21. Juli. Wie das „Tagblatt“ aus Serajewo meldet, ist gegen insgesamt 114 Vereinsvorstände von serbisch-österreichischen Vereinigungen und Schülerverbindungen in Bosnien und der Herzegowina Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer

hochverräterischen Organisation, die die Abtrennung Bosniens von der gemeinsamen Monarchie vorbereiten sollte, erhoben worden. An den höchsten und den Mittelschulen Bosniens und der Herzegowina sind der gleichen Stelle zufolge bisher 295 Schüler wegen Zugehörigkeit zu verbotenen serbischen Verbindungen rekrutiert worden.

Die repräsentationsfeindliche Sozialdemokratie.

Die bairische Sozialdemokratie, sonst wegen ihrer Hofgänger von den norddeutschen Genossen schief angesehen, hat auf ihrem Parteitag in Neustadt a. d. Hardt eine Resolution gefaßt, die sie anscheinend wieder bei den Radikalen ein günstigeres Licht setzen soll. Die Resolution bezeichnet es als unzulässig, mit gemeindlichen Ehrenämtern repräsentative Verpflichtungen höherer oder dynastischer Art zu übernehmen, oder zu erfüllen. Das bedeutet freilich noch einen „Rückschritt“ gegen die frühere Fassung dieser Satzung im Gemeindevahlprogramm, das klipp und klar eine Verweigerung aller Mittel für kirchliche, bürgerliche und militärische Zwecke gebot. Die Spitze der Bestimmung wendet sich also jetzt nicht mehr gegen praktisch-politische Maßnahmen, sondern gegen die Repräsentationspflicht, die doch lediglich formalen Charakters ist.

Neueste Nachrichten.

Gegen weltliche Umtriebe.

Berlin, 22. Juli. Die hannoverschen Kriegervereine haben den Antrag des Provinzialkrieger-tages angenommen, infolge der zunehmenden antipreußischen Welsenagitation in Hannover, von allen neuen Mitglieðern vor ihrer Aufnahme in einem schriftlichen Bekenntnis die Versicherung der Treue zum preußischen Königshaus zu fordern. Der Beschluß des hannoverschen Provinzialkrieger-tages war veranlaßt worden durch die Tatsache, daß seit dem Wiedererstarken der Welsenagitation in zahlreichen nationalen Festfeiern der Provinz das Hoch nicht mehr auf den Kaiser und König, sondern nur auf den Kaiser, unter berechneter Fortlassung des Königtums ausgebracht ward.

Gegen die sozialdemokratischen Jugendvereine.

Strasburg, 22. Juli. Die Regierung hat Hausdurchsuchungen bei Angehörigen der sozialdemokratischen Jugendorganisationen in Strasburg vorgenommen lassen, um festzustellen, daß und inwieweit sich diese Organisationen politisch betätigen.

Die Rheinweinernte gefährdet.

Niedersheim, 22. Juli. Trotz der ununterbrochenen Sprigarbeit hat die Peronospora so stark um sich gegriffen, daß die diesjährige Weinernte im Rheingau in Frage gestellt ist. Sie hängt einzig und allein von der Witterung der nächsten Wochen ab. Auch die Rebblaus ist in diesem Jahre weit verbreitet. Im Rheingau wurden bereits zwei neue Herde, an der mittleren Nahe sogar drei gefunden.

Eine Viertelmillion unterschlagen.

Saarburg, 22. Juli. Der Stadt- und Sparkassenrechner Toussaint ist von seinem Urlaub nicht wieder zurückgekehrt. Angeblich soll die Kasse einen Fehlbetrag von einer Viertelmillion aufweisen. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet worden.

Großer Dorfbrand in Oberbayern.

Regensburg, 22. Juli. Ueber Oberbayern gingen gestern nachmittag schwere Gewitter nieder, die große Verheerungen in den sáhnittreichen Feldern anrichteten. In Dietersdorf bei Schönbühlung der Wlß in ein Haus nahe dem Dorfe und zündete sofort. Das Feuer konnte sich in dem ausgetrockneten Holz rasch verbreiten und ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war, sprangen die Flammen auf die umliegenden Gebäude über. Die Löscharbeiten hatten infolge des heftigen Windes nur geringe Erfolge. Mehr als 30 Anwesen sind vollständig eingeäschert worden.

Gegen die Streikflut der italienischen Eisenbahner.

Rom, 22. Juli. Die Regierung hat für 2300 Eisenbahnbeamte Einberufungsbefehle zu militäri-

Aber es wirkt doch auffallend, daß die bairischen Genossen unter dem Druck der norddeutschen Kollegen neuerdings eine Art von Sitzfleischakt ein-schlagen und sich ängstlich von dem Verdacht der Hofgänger zurückziehen wollen.

Die zurückgewiesenen deutschen Handlungsgehilfen.

Wie erinnerlich, hatten vor einiger Zeit drei deutsche Handlungsgehilfen geplant, nach England einzuwandern. Obwohl nichts vorlag, was gemäß den bestehenden englischen Einwanderungsgefeßen ihrem Aufenthalt im Britenreiche entgegenstand, hätten sie von der Einwanderungsbehörde zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß es in London bereits genügend stellungsfreie Handlungsgehilfen gebe. Mit Recht hatte man damals gegen ein solches Vorgehen Einspruch erhoben. Jetzt wird die Angelegenheit von der Regierung noch weiter verfolgt werden. Der Verein für Handelskom-mis von 1858 hat sich an das Auswärtige Amt gewandt und von diesem den Bescheid erhalten, daß die Kaiserliche Botschaft ersucht worden sei, die Sache bei der britischen Regierung zur Sprache zu bringen. Bei der bisherigen Entwicklung der Angelegenheit kann man wirklich gespannt sein, wie die britische Regierung ihre Behörden rechtfertigen oder was sie sonst tun wird, um derlei Fehlgriffe fernerhin zu vermeiden.

chen Uebungen ausgegeben. Sie stehen vom Einberufungslage an unter dem Kriegsrecht. Die Dauer der Uebung soll vier Wochen betragen. Den Einberufenen wurde unter Hinweis auf die Kriegsartikel bekanntgegeben, daß sie aus dem sozialistischen Eisenbahnangehörigenvereine vor ihrer Gefesselung auszutreten haben. Die Einberufenen sind sämtlich Vertrauensleute der den Generalausstand betreibenden Vereinigung der Eisenbahnange-stellten.

Rom, 22. Juli. Das italienische Eisenbahner-Syndikat soll, wie aus Ancona gemeldet wird, beschlossen haben, in der heute stattfindenden Sitzung für den Generalausstand bis zum äußersten einzutreten. Die Sozialdemokraten und die Republikaner werden nicht dagegen stimmen. Man hofft aber doch, die Vernunftgründe, welche den Ausstand als wahnsinniges Unternehmen hinstellen, obliegen zu sehen. Dem Lande werde dadurch manche Not erspart werden.

Eine Fallschirmkünstlerin

abgefeuert.

Brüssel, 22. Juli. Aus Anlaß des National-festes wurde gestern nachmittag auf der Rennbahn bei Brüssel ein Flugmeeting abgehalten. Hierbei machte die Französin Madame Cahat de Castilla Versuche mit einem Fallschirm. Dieser öffnete sich jedoch nicht beim Abstieg. Die Dame stürzte in die Tiefe und blieb auf der Stelle tot liegen. Der französische Flieger Chomet hatte den Fallschirm-apparat an seinem Flugzeug befestigt und in 600 Meter Höhe losgelassen.

Straßenkämpfe in Petersburg.

Petersburg, 22. Juli. Die Unruhen unter der Arbeiterschaft nahmen gestern vormittag einen beunruhigenden Charakter an. Im Laufe des Nachmittags kam es in verschiedenen Teilen der Stadt zu mehreren mehr oder minder ernstlichen Zusammenstößen zwischen der Arbeiterschaft und den Kosaken. Die Polizei wurde verschiedentlich von der in der Mehrzahl befindlichen Arbeiterschaft zurückgedrängt, doch gelang es auch ihr immer wieder die Arbeiterschaft zurückzubringen. Bei den Zusammenstößen wurden zahlreiche Arbeiter verwundet und getötet, doch ist die genaue Zahl bisher noch nicht bekannt.

Die Forderungen Carranzas.

New York, 22. Juli. Der neue Präsident von Mexiko, Carranza, ist bereit, die Hauptstadt Mexikos den Aufständischen zu übergeben falls Amnestie gewährt wird. Der Rebellenführer Carranza fordert jedoch bedingungslos Uebergabe. Die früheren Generale Huertas sind entschlossen, eine neue Revolution zu beginnen, falls die Amnestie unterbleibt.

Herford und Minden-Ravensberg.

22. Juli.

Abends an der Werre.

Wenn nach Feierabend in der Stadt das Rollen der Wagen, Hin- und Verhaken geschäftiger Menschen, das Summen und Surren unzähliger Maschinen wie mit einem Schläge verstummt, widmet in diesen Tagen wohl jeder sich ein oder einige Stündchen Erholung im Freien. Dazu bietet sich bei uns Gelegenheit in Hülle und Fülle, in Promenaden, Sommerwäldchen und anderswo. Ein ausgedehntes Feld zu erfrischendem Gang nach draußen, das wie kein anderes auch nur annähernd besetzt wird, ist das linke Werreufer vom Bergtor begonnen bis zur Eisenbahnbrücke. Um acht herum beginnt's. Fast schüchtern, abwartend stellen sich die ersten Besucher, meist ältere, ein, bleiben auf den Bränden stehen und schauen, die lange Weite rauchend, unentwegt ins Wasser. Bis es lebhafter wird, bis von allen Ecken und Enden, aus Straßen, Wäldchen und Gassen Männer und Frauen, die liebe Jugend, halbe Jünglinge, angehende Damen, bemittelte Penner, Backfische, ewig plaudernde Mädchen und Knaben, wie eine Flut sich auf die „Bummelbahn“ ergießen. Dann mischen sich die Alten unter sie und freuen sich mit. Gegen neun Uhr, nachdem auch die geschlossenen Geschäfte männliche und weibliche Vertreter in Menge entandt haben, ist Hochkonjunktur. Dreihundert bis vierhundert Menschen wenigstens ergeben sich zum Eisenbahnbrücke. Um acht herum beginnt's. Fast schüchtern, abwartend stellen sich die ersten Besucher, meist ältere, ein, bleiben auf den Bränden stehen und schauen, die lange Weite rauchend, unentwegt ins Wasser. Bis es lebhafter wird, bis von allen Ecken und Enden, aus Straßen, Wäldchen und Gassen Männer und Frauen, die liebe Jugend, halbe Jünglinge, angehende Damen, bemittelte Penner, Backfische, ewig plaudernde Mädchen und Knaben, wie eine Flut sich auf die „Bummelbahn“ ergießen. Dann mischen sich die Alten unter sie und freuen sich mit. Gegen neun Uhr, nachdem auch die geschlossenen Geschäfte männliche und weibliche Vertreter in Menge entandt haben, ist Hochkonjunktur. Dreihundert bis vierhundert Menschen wenigstens ergeben sich zum Eisenbahnbrücke.

Ein Innungsschiedsgericht in Herford.

Die hiesigen Innungen haben beschlossen, durch den Innungsausschuß bei der Aufsichtsbehörde die Einrichtung eines Innungsschiedsgerichts zu beantragen. Sie stützen sich bei ihrem Vorgehen auf § 81 b Absatz 4 der Gewerbeordnung: „Die Innungen sind befugt, ihre Wirksamkeit auf andere, den Innungsmitgliedern gemeinsame gewerbliche Interessen als die in § 81 a bezeichneten auszuweiten. Insbesondere steht ihnen zu: Schiedsgerichte zu errichten, welche berufen sind, Streitigkeiten der in § 3 des Gewerbegesetzes und in § 53 a des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Art zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Gesellen (Schülern) und Arbeitern an Stelle der sonst zuständigen Behörde zu entscheiden.“ Hiernach ist also an dem Recht der Innungen, Schiedsgerichte einzurichten zur Regelung bestimmter, genau umgrenzter Streitigkeiten, nicht zu zweifeln. Allerdings muß dazu die Genehmigung der oberen Verwaltungsbehörde eingeholt werden, die ihrerseits wieder die Gemeindebehörde zu hören hat. Auch muß der Innungsausschuß der einzelnen Innungen zu den Innungsverfassungen, in denen über die Errichtung eines Schiedsgerichts verhandelt wird, zugestimmt werden.

Die Befugnisse der Innungsschiedsgerichte sind die der Gewerbegerichte nach § 3 des Gewerbegesetzes. Danach sind sie zuständig, ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes, für Streitigkeiten über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Auszahlung oder den Inhalt des Arbeitsbuchs oder Zeugnisses; über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnis, sowie über eine in Beziehung auf dasselbe ausgeübte Konventionalstrafe; über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge; über die Ansprüche, welche auf Grund der Übernahme einer gemeinsamen Arbeit von Arbeitern desselben Arbeitgebers gegeneinander erhoben werden.

Den Innungsschiedsgerichten werden weiter die Streitigkeiten zugewiesen, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entstehen über die Berechnung und Anrechnung der zu leistenden Krankenkassenbeiträge. Auch Streitigkeiten über das Eintrittsgeld werden vom Innungsschiedsgericht entschieden.

Man ersieht aus dieser Aufzählung, wie mannigfache Aufgaben einem Innungsschiedsgericht bevorstehen. In größeren Orten ist die Einrichtung nicht selten anzutreffen, obwohl ein Teil der Arbeiterschaft dagegen scharf Stellung nimmt. Die Gegner weisen vor allem auf die Gewerbegerichte hin und betonen deren fruchtbare Tätigkeit, um die Entbehrlichkeit der Innungsschiedsgerichte darzutun.

Vom Schillerkragen.

Herrenmodephilosophie einer Sourette. Die Verfasserin der folgenden Plauderei, Maud Mabelle, die am Berliner Metropoltheater zurzeit das

Stück der Fritz Masary inne hat, schreibt dem „Berliner Börsen-Courier“:

Wenn die Frauen eine neue Mode erfinden, so fragen sie bestimmt, wie sie den Männern gefällt. Es gibt sogar offenherzige Frauen, die den Mut haben, unbefangenen auszusprechen, daß Damenmoden überhaupt nur dazu da sind, um den Männern zu gefallen.

Will uns nun nicht einmal einer der Herren der Schöpfung verraten, wie es in diesem Punkte mit den Herrenmoden steht? Werden sie auch nur unfernweg erlitten? Dann wäre die Erfindung, oder man muß wohl richtiger sagen: die Renaissance der Schillerkragen ein gewagtes Spiel. Denn ich glaube nicht, daß wir Frauen alle die Schönheiten dieser Modelaune bejahen werden. Schönheit ist Wahrheit. Aber die Männer lügen, wenn sie mit dem Schillerkragen erscheinen — mit entblößter Brust und freiem Hals. Die Tracht mag Schiller und Möbepierre wohl angestanden haben. Die standen wahrhaft mit freier Brust vor ihrer Zeit — sie trugen sich in Wahrheit Kopf und Gedanken nicht einengen. Sie waren freie Männer und durften mit Recht die Tracht der Freiheit zeigen. Aber heute? Heute ist diese Gewandung ein Mäntelchen. Eine Lüge. Die Männer sind nicht mehr so, wie sie sich im Schillerkragen zu sein vorgeben. Sie sind nicht mehr frei, sie lassen sich einengen und einschnüren von tausend Rücksichten, von Vorurteilen, Anschauungen und anderen Dingen.

Schönheit ist Wahrheit, und weil die — unbestreitbare — malerische Schönheit des Schillerkragens für die Männer von heute eine Lüge ist, darum werden wir Frauen einstweilen über diese Mode lächeln. Darum werden wir einstweilen finden, daß die alte Herrenmode mit den engen feinen Krügen und den mit dem Lineal gezogenen Bügelfalten der Männerwelt von heute viel besser paßt. Denn Adams Gesicht ist steif und rechtwinklig, korrekt und nüchtern. Das Ungeheuer der Schillerzeit war anders als die Welt, die sich heute in wohlgeheilten Köpfen malt.

Aber — wir wollen nicht ganz den Stab über den Schillerkragen brechen. Kleider machen Leute, heißt ein altes Wort. Vielleicht macht auch einmal der Schillerkragen unsere Herren wieder zu Männern? Sie brauchen nur die Kunst zu lernen, ihre Seele dem neuen Gewand, dem neuen halstfreien Krügen, anzupassen. Wenn sie jetzt ihre Brust von der Sonne bestrahlen lassen — vielleicht, daß sie ihnen die große Korrektheit aus dem Herzen brennt. Und wenn sie sich den Sommerwind um den freien Hals wehen lassen — vielleicht, daß sich dann auch ihr Charakter eher daran gewöhnt, sich in Sturm und Wetter zu wagen und handzuhalten.

Wohl ihnen, wenn ihnen der Schillerkragen ein Stück Schillergeist gäbe — wir Frauen haben gar nichts dagegen, daß die Männer wieder Möbepierre werden.

o Tropenhitze. Ueber 30 Grad im Schatten maß gestern das Thermometer auch in Herford. Wärme mag ja gut sein; aus landwirtschaftlichen Gründen ist sie sogar dringend erforderlich, aber „was zuviel ist, ist zuviel“ heißt ein in diesem Falle trefflich passendes Wort. Und dabei beginnt morgen der schöne Zeiteabschnitt, den wir Hundstage nennen. Er währt vom 23. Juli bis 23. August. Dieser Zeit wird ja die größte Hitze zugeschrieben und wenn sie hält, was die vorhergegangenen Tage versprochen, dürfte für unsere Eisverfüher an Straßen und in Häusern eine wahrhaft paradisiakische Zeit anbrechen. Der Ruf nach Eis wurde ja gestern schon recht laut. Man hörte ihn allenthalben: in Cafés, beim wandelnden Eisemann, im Gasthaus und daheim. Lange aber hilft auch das gegen die tropische Wärme nicht. Der Ruf nach Regen, nach Kühlung wird wieder laut. — Da der heurige Sommer so hübsch auf dem Wege ist, sich seinen Vorgängern von 1904 und 1911 würdig anzuschließen, nimmt es auch nicht weiter wunder, daß er im Zeichen der Badewelle steht. Von früh bis spät wandern Ungezählte mit dem bekannten Päckchen unter dem Arm nach Overbeck oder weiter die Werre hinauf. Man hat die Wahl und wer nicht an erlaubter Stelle haben, findet auch anderswo noch ein verschwiegenes Plätzchen. Er soll sich nicht lassen lassen. Die Tropenhitze entschuldigt aber viel, und jedem ist es nicht verdonnt, in der Sommerfrische Geist und Körper zu erneuern. Auch der Ruder sport kommt jetzt reichlich auf seine Kosten. Die Gelegenheiten dazu an der Werre werden weidlich ausgenutzt und es ist eine Freude, nachdem man sich mit Anstrengung stromauf gearbeitet, nachher ruhig und sicher in den Hafen zurückzutreiben. Die Geschäfte, welche unsere Motorboote machen, dürften ebenfalls nicht gering sein. Also hat die Hitze doch ihr Gutes und wer weiß, ob nicht bald eine Zeit kommt, in der soviel über zuviel Regen gemauert wird, als heute über große Wärme.

h. Bürgerföhnen-Bataillon. Das Kammerherrenfest der Bürgerföhnen wird am kommenden Sonnabend in althergebrachter Weise auf dem Schützenhofe gefeiert werden. — Im Anschluß an die Schützenfesttage fand sich gestern vormittag das Offizierskorps der Bürgerföhnen im Restaurant Schmidt, Bäderstraße, zu einer Nachfeier in Form eines Frühstüppens zusammen. Das Schützenfest verlief in jeder Hinsicht zufriedenstellend — dieser Uebergang verlief man auch hier immer wieder Ausdruck. Um 1 Uhr gingen die Anwesenden in bester Stimmung heimwärts.

m. Beerenente. Die Beerensträucher liefern in diesem Jahre, wie man allgemein hört und sieht, in Herford und Umgebung gute Erträge. Das gilt besonders auch von Stachel- und Johannisbeeren. Die Preise sind infolgedessen nicht enorm hoch, wie sie manches Jahr bei schlechtem Ausfall gewesen sind. Für 20 a ersteht man ihrer eine gute Portion. Zurückgegangen ist aber die Ernte in Waldbeeren, doch bieten dafür die Brombeeren, an welchen bei uns tatsächlich kein Mangel ist, einigen Ersatz.

Umt Gohfeld-Mennighüffen.

r. Löfne, 21. Juli. Heute früh kurz vor 6 Uhr wurde hier ein Flugzeug in großer Höhe gesichtet. Es war eine Taube, welche ruhig ihre Bahn, Richtung Minden, weiterzog.

r. Löfne (Bf.), 21. Juli. Gestern wurden hier in R's Busch von der Polizei ein Mann und eine Frauens-

person, welche hier schon einige Zeit genächtigt hatten, festgenommen und dem Amtsgericht Oehnhäusen zugeführt. Wie verlautet, sollen sich beide Personen sehr resistent benommen und jede Auskunft über ihre Personallien verweigert haben.

r. Mennighüffen, 21. Juli. Vergangene Nacht wurde den Befugungen von Kolon F. und Schneider Sch. ein Besuch abgefaßt. Die Diebe haben sich Eingang durch unvergeschlossene Stalltüren verschafft und entwendeten 1 silberne Taschenuhr Nr. 66 297, 1 grauen und 2 dunkle Jodertanzüge, 1 schwarzen Filzhut, 1 Kinderhose, 1 Paar Herren- und 1 Paar Damenschuhe. Verdächtig sind 2 hier gestern bettelnd gehende Personen. Der eine ist ein großer kräftiger Mann mit schwarzem Schnurr- und Knebelbart, der andere ein kleiner mit hellem Haar ohne Bart.

r. Mennighüffen, 21. Juli. Eine Reihe Diebstähle wurde hier in den letzten Tagen ausgeübt, wobei auch der Opferstod in unserer Kirche nicht verschont worden ist; desgleichen, wie verlautet, in der Kirche zu Schnahorft. In beiden Fällen haben die Verbrecher nur geringe Geldmittel erbeutet.

r. Ohscheld, 21. Juli. Dem Malermeister St. wurde hier gestern abend ein fast neues Fahrrad in einem unbewachten Augenblicke von der Wohnung seiner Mutter gestohlen. Marke „Ideal“, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, Freilauf mit Rücktritt. Das Rad ist stark mit Malerfarbe beschmutzt.

Umt Spenge.

Spenge, 21. Juli. Die Firma A. B. Weinberg, die Fabriken in Berthel, Theenhausen und hier unterhält, hat sämtlichen organisierten Zigarrenarbeitern gekündigt.

Spenge, 21. Juli. Die 18 Jahre alte Weberin Paula Niederfeld von hier, vermutlich aus unglücklicher Liebe, in einen Brunnen und ertrank. Sie hatte zu Hause einen Zettel zurückgelassen, auf welchem stand, daß derjenige, der ihren Tod verschuldet habe, hier im Leben wohl auch noch seinen Lohn dafür empfangen werde.

Umt Ennigloh.

Dünne, 21. Juli. In der Gemeinderatssitzung vom 18. dieses Monats ist der Anschluß an das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg mit einem Anteil von 12 500 Mark beschlossen worden. — Weiter ist wegen Reparaturbedürftigkeit der alten Schule Kräftefeld Schröder mit der Ausarbeitung einer Umbauvorlage beauftragt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Vippische Fürstentümer.

Vad Salzuflen, 21. Juli. Die Verwaltung der Kinderheilanstalt hielt gestern nachmittag ihr Jahresfest ab, zu welchem sich zahlreiche Publikum eingeladen hatte. Pastor Schlehtendal eröffnete die Feier. Nachdem der Hofamtschef mit dem Viede: „Nun danket alle Gott“ geendet hatte, gab Pastor Schlehtendal einen Rückblick über das Bestehen und über die Entwicklung der Heilanstalt während der 39 Jahre. Alsdann wurden unter Leitung des Reichsfiskuslehrers Kaiser von den Schwestern und Pflegern der Anstalt einige Lieder zum Vortrag gebracht. Darauf folgte ein Gesang der Kinder der Mädchenanstalt. Nun hielt Pastor Dölle aus Lemgo eine längere Ansprache. Pastor Schlehtendal sprach hierauf die Schlussworte. Die Feier verlief recht schön.

Salzuflen, 21. Juli. Ein interessantes Erinnerungsstück bezieht der hiesige Regelfuß „Scholz“, der anfangs Juni dieses Jahres eine Vergnügungsfahrt nach der Insel Helgoland unternahm. Als es wieder an die Rückfahrt ging und der Dampfer „Najade“ eine Strecke von der schönen Insel entfernt war, vertraute man dem Meere eine Flaschenpost an, die eine Bremer Ansichtskarte barg, in der der Finder gebeten wurde, die im Innern der Flasche befindliche Karte an den Regelfuß „Scholz“ wieder nach Salzuflen gelangen zu lassen. Es wurde ihm ein schönes Geschenk dafür in Aussicht gestellt. Die Flaschenpost ist am 7. Juni dem Meere anvertraut worden. Die Strömung hat sie in wenigen Tagen schon an die Küste gebracht; denn am 12. Juni fand sie ein 11-jähriger Junge „im Watt hinter Elisabethgraden“, etwa 16 Kilometer von der Stadt Jever entfernt. Selbstverständlich hielt der Verein sein Versprechen und sandte dem „ehrlichen Finder“ den versprochenen Lohn in Gestalt eines schönen Buches. Daß dem Jungen diese Gabe große Freude bereitet hat, beweist eine Karte, die er dem Verein zusandte, und in der er seinen besten Dank ausdrückt. Noch ein anderes Andenken bezieht der Verein an dieser Reise: ein Radiotelegramm, das vom Dampfer „Najade“ aus an Herrn Klopisch, wo der Verein seine Regelaubende abhält, abgefaßt wurde.

Vad Salzuflen, 21. Juli. Die Strecke Lage-Salzuflen und zurück (20 Kilometer) durchlief am Sonntag das Mitglied 6. Bafte vom Lager Fußballklub in 73 Minuten. Derselbe hat schon mehrfach im Laufen Kränze errungen und zeigte jetzt abermals eine sehr gute Leistung.

Detmold, 21. Juli. Eine eigentümliche Erscheinung ist augenblicklich vielfach hier und in der Umgebung zu beobachten. Es ist nämlich ein Laubfalter eingetreten, als sei der Spätherbst eingezogen. Ansehnlich hat der Frost im Frühjahr das Blattleben zerstört, so daß der Laubfalter erfolgt; vielleicht kann es aber auch daran liegen, daß der Boden treibmilde ist, das heißt nicht mehr die für die Baumflorte notwendige Nährstoffe liefert. Auffallend ist es, daß besonders die Kastanienbäume den Laubfalter haben, während Linden und Eichen weniger darunter zu leiden haben.

Paderborn, 21. Juli. Das Rechnungsergebnis der letztenjährigen Ausstellung für Handwerk, Industrie und Kunst schließt mit einem Gesamtergebnis von 206 000 M ab. Das Defizit beträgt nur 1500 M, die aus dem Garantiefonds gedeckt werden. Angesichts der Umstände, unter denen die hiesige Ausstellung zustande kam, und mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung, unter der sie zu leiden hatte, muß das Resultat als günstig bezeichnet werden.

Salze, 21. Juli. Von einem wütenden Bullen wurde der Aderer Bernhard Osterfink von hier so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Vorimund, 21. Juli. Am Sonntag veranstalteten die „Freunde der evangelischen Freiheit“ aus Vorimund und mehreren Nachbargemeinden ein Waldfest. Der Abgeordnete Traub sollte dabei eine Predigt halten und zwar auf dem Hohenstein bei Witten. Herr Traub hat aber nicht

sprechen dürfen. Als bei der Witterer Polizei um die vereinbarte Genehmigung nachgeholt wurde, gab die Polizei zur Antwort, daß der Magistrate der Hohenstein „für derartige Veranstaltungen“ nicht hergebe! Man nimmt an, daß Rücksicht auf die Censurdoktrine bei der Ablehnung mitbestimmend gewesen sei.

Bochum, 21. Juli. Gestern wurde in dem Hohenstein des Hauses Elshofstraße 27 der 13-jährige Schüler Ernst Wigel durch den Austritt eines Pferdes vor die Fronten getötet.

Schwelm, 21. Juli. Der Verfasserin eines der schmackvollsten Bücher deutscher Sprache, der „Gedächtnisreden des weit verbreiteten „Praktischen Kochbuchs“ Henriette Davidis, ist jetzt in ihrem Geburtsort Witten an der Ruhr ein Denkmal gesetzt worden. Der Bau der neuen Bahnlinie Witten-Schwelm mußte wegen einer Unterföhrung das alte Pfarrwienhousen, das Henriette Davidis und ihre Mutter nach dem Tode des Vaters Ernst Heinrich Davidis längere Zeit bewohnt haben, niedergerissen werden. Auf Anregung des Witters Behrens in Witten hat nun, wie berichtet wird, die Bahnbaubehörde den Kamin, an dem Henriette Davidis wahrscheinlich viele ihrer Kochrezepte ausgearbeitet hat, in eine der beiden Sandsteinmauern eingebaut, die den Eingang zu der Unterföhrung der Bahnstrecke bilden.

Reitthig, 21. Juli. Auf der Ruhr hat sich gestern ein schweres Bootunglück ereignet, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Auf der Ruhr, in der Nähe der Stadt, schlug ein mit fünf Personen besetztes Boot um. Zwei der Insassen ertranken, die anderen drei konnten gerettet werden.

Düsseldorf, 21. Juli. Gestern wurde der Abgeordnete Beimer von der Fürstin Bismarck in Friedrichshagen empfangen zur Entgegennahme des Besuchs über die mit der nachfolgenden Ausstellung verbundenen Bismarck-Gedenkausstellung. Die Fürstin war über die großartig geplante Veranstaltung sehr erfreut, zeigte die herzlichste Teilnahme dafür und nahm die erbettene Schutzherrschaft über die Bismarck-Ausstellung bereitwillig an. Die Fürstin wird aus Schloß Hohenhausen, Friedrichshagen und Barzin hochbedeutende Denkmäler, darunter Möbel, Bilder und Dokumente im Original zur Verfügung stellen, so daß für Düsseldorf eine Sammlung von Denkmälern und Erinnerungen an den großen Kanzler gesichert ist, wie sie der weitesten Öffentlichkeit bisher überhaupt noch nicht zugänglich war.

Duisburg, 21. Juli. Auf dem Bahnhof Duisburg-Beek ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. 14 Wagen wurden aus den Schienen geworfen und umgestürzt. 4 Eisenbahnbeamte erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Materialschaden ist sehr groß. Die Ursache des Unfalles steht noch nicht fest.

Köln, 21. Juli. Gestern abend badete ein junger Arbeiter aus Kalk im Rhein. Plötzlich verlor er in den Fluten. Freunde glaubten, er sei ertrunken und meldeten es seinen Eltern, die den Sohn als tot betrachteten. Heute erhielten sie aber eine Nachricht, daß ihr Sohn in Düsseldorf sei. Er war in der Nähe von Witten von einem Dampfer aufgefaßt und nach Düsseldorf mitgenommen worden.

Köln, 21. Juli. Zwei junge Kaufleute, die von Köln einen Ausflug nach dem benachbarten Brühl gemacht hatten, um an einer Festlichkeit teilzunehmen, wurden heute früh schwer verletzt unweit des Ortes auf der Chaussee aufgefunden. Der eine starb unmittelbar, nachdem man ihn ins Lazarett geschafft hatte, der andere liegt mit schweren Verletzungen bewußtlos darnieder. Die Polizei nimmt an, daß die beiden nachts von einem Automobil überfahren worden sind.

Jever, 21. Juli. Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch im Oldenburger Lande zum Ausbruch gekommen, und zwar hier unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Weers. Sämtliches Vieh, das von der Seuche befallen wurde, ist abgetödtet worden. Der Viehmarkt, der heute stattfinden sollte, ist abbestellt worden.

Berlin, 21. Juli. Die Vichspiele im Mozartsaal am Rollendortplatz, die das erste elegante Kinotheater Berlins waren und vor Einführung der Schenksteuer Luftbarkeitssteuer auch glänzende Geschäfte machten, haben nunmehr ein Opfer dieser Steuer und wohl auch der ungünstigen Lage der Kinotheater überhaupt gefunden.

Wiesbaden, 21. Juli. Auf der Chaussee nach dem Jagdschloß Platte stürzte gestern infolge Verstoßens der Steuerung ein in voller Fahrt befindliches Automobil einen Abhang hinunter. Darin befanden sich zwei Angehörige aus Kassel, von denen der eine, der Hotelbesitzer Janz aus Kassel, gegen einen Baum geschleudert wurde. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Der zweite, ein Kasse, der Kaufmann Volz aus Kassel, wurde ebenfalls schwer verletzt. Der dritte, ein Kasse, wurde ebenfalls schwer verletzt. Der dritte, ein Kasse, wurde ebenfalls schwer verletzt.

Deftau, 21. Juli. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr geriet beim Baden in der Elbe die Frau des Gutsbesitzers Stegk aus dem Orte Stechby in Anhalt in eine Tiefe. Der Mann sprang ihr nach, um sie zu retten, zog ihn jedoch mit in die Tiefe und beide ertranken. Eine Schwester des Mannes sah den Vorfall vom Ufer aus mit an, konnte aber keine Hilfe bringen.

Vad Oldesloe, 21. Juli. Der vor einigen Wochen verstorbene Privatier Friedrich Wolkenberger hat einen großen Teil seines beträchtlichen Vermögens, etwa 100 000 M., der Stadt Oldesloe zur Unterstützung bedürftiger älterer Leute vermacht. Die Zinsen des Kapitals sollen alljährlich in den Weihnachtstagen verteilt werden.

Grossen, 21. Juli. Vom Husarenregiment Nr. 13 aus Torgau, das sich auf dem Marsche zum Uebungsplatz Warthelager befand, gerieten heute mittag vier Husaren mit samt ihren Pferden beim Ueberfahren der Die Ober unweit Pöhlitz in eine tiefen sumpfigen Grube. Zwei der Husaren konnten sich selbst retten, während der Husar Koch von der 1. Eskadron von dem Pöhlitzmeister der Kaserne von Harnack, einem Sohne von Erzengel von Harnack, nur als Leiche geborgen werden konnte. Der vierte Husar, der Schreiber Walter Lerhardt aus Weifenfels, konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Wien, 21. Juli. Der angebliche Mediziner Alois Bugarsky, der seinerzeit einer Wiener Dame durch falsche Vorhersagen 88 000 Kronen herausgelockt hatte, ist verhaftet worden. Bei den polizeilichen Erhebungen stellte sich heraus, daß Bugarsky im letzten Jahre einen Hausbesitzerwitwe gleichfalls durch falsche Vorhersagen 137 000 Kronen herausgeschwindelt hatte. Die Frau verurteilte damals wegen des Verlustes ihres fast gesamten Vermögens Selbstmord.

Wien, 21. Juli. Der 34-jährige Schneider August Kufner brachte heute seinen beiden Aeltern von 5 und

8 Jahren Mörder tödlich. Der 4-jährige, der jüngere, wurde lebensfähig gelassen.

Ein 3.

Bei dem v. rung wirklich, neue Steuern Monopolen einführen ließ, das durch die geschleppt war die P Tabak- und rettenmonopol, aus den äußeren die befaßt sind. Jetzt wartete ins einzelne g rettenmonopol bereits mehrere gen mit den in falls schon ha Persönlichkeiten monopol mit fädelungen vor wenn ein gena gen wird. Di kühn zum Mi steriums ist de ren Verhandlu Wie verlaa einem damit v gedacht. Das kleinere Fabrik die größeren i kleinen stillgele als Tabakfäufle len die bisheer beteilig bleibe staatlichen Tal ter als Staat Staate nur in Der Staat soll Preisen an die den Verkaufsgu man an die E den größeren monopol komm warten, das l ation von ein des Reiches zu tung neuer Zi lösungssumme schäft, die im wäre. Der Gr 120 Millionen Zigaretten-Ba fall. Die aus den Doppelzei würden künstli stung zu trage Reichs wirka ziele Ergebnis ferner bewick Zabastru, de unterer Ziga dig ausgelal schkeit mit de in Straburg, dem Monopol übernommen

(Die Niederse)

Niederse in der Kultur Mehr noch über läßt sich rein zischen, sie liegt Wir wollen der Bildung ein Anlaß dazu natürlisches Gr steht innerhalb eine Kunst ha kann. Ein gro Lebenswürdigke nel, und diese i ähnlich Gutes hellung 1910 in wie heute den leibder Otto B aber daneben o namt werden hylmlosen Bi Ober beherzichte gen aufgebau auch Schüler u Anfängern, malende Dilett Durchschnitt un wohl nicht verri gar das Zustat wer das Gute den Kauf neig ungenöblich a Professor W. von der Stadt können folg da äußere Anordn Bider hängen Der Grundfö gehalten emp Eindrücke emp Künstler sucht sie sich nicht

Ein Posten Künstler-Decken und Bett-Damaste

sowie
**Reste in Baumwollwaren
und Weisswaren**
ganz aussergewöhnlich billig!!

H. Ottensmann

Fabrikation von Wäsche, Schürzen,
Kinderkleider und Damenblusen.



**Freiw.
Feuer-
wehr-
Berein**

Mittwoch, den 22. ds.
Mts., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Bürgerverein.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Schriftführers.
2. Klage der Polizeiverwal-
tung.
3. Bericht des.

Der Vorsitzende:
Rathert.



**Freiwillige
Feuerwehr**

Herford.
Mittwoch, den 22. Juli,
abends 8 Uhr:

Übung.

An die Übung anschließend:

General-Versammlung.

Der Hauptmann.

Unteroffizier-Vereinigung des

Herforder Schützenbataillons

Morgen, Donnerstag,

23. Juli, abends pünktlich

9 Uhr:

General-Versammlung

im Hotel „Kaiserhof“.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Vorstandes.

2. Kinderfest.

3. Wahl der Spielleiter.

4. Bericht des.

Der Vorstand

J. A. Winger, 1. Vorsitzender.

Heute Mittwoch:

Berggarten.

Hemdenuche

großer Posten pro Meter

15 Pfg.

August Pohlmann

Radewig.

Rheuma-

stimmungserkrankungen durch eine

Trinkkur im Hause mit Alt-

bachherber Marksprudel

Starkquelle rasch Erleichter-

ung und Hilfe. Die Gelenke

werden von Schmerzen und

Schwellungen befreit, der Körper

von den Krankheitsstoffen ent-

lastet u. die harnsauren Ablage-

runge beseitigt. Von zahlr.

Professoren u. Ärzten glänzend

begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pfg. bei

G. Meves & Co. Herford. 6

**Theoret. praktischen
Lanten (Gitarre)
Zither- u. Mandolin-
Unterricht**

erteilt: **Oscar Stipp**, West-

straße 19. Schüler der Lanten-

fängerin Fr. M. S. B. A. t. e.,

sowie des Zither- u. Mandolin-

virtuos Herrn Felix

Adam, Hannover. Instrumente

leihenweise.

Suche zum 15. August einen

tüchtigen

Bädergehilfen

zum Brotfahren und sonstigen

Arbeiten.

Gustav Heidemann,

Elberfelderstraße 200.

Chauffeur

23 Jahre alt, geb., Führers.

3 b. sucht dauernde Stellung.

Angeb. erbittet **Georg Hilgen-**

berg, Paderborn, Neu-

hauserstraße 304 b.

Jüngere tüchtige

Verkäuferin

oder Volontärin, sowie

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung sucht

für sofort oder später unter

günstigen Bedingungen.

J. Ruskewitz.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterarbeiten wird

die Kreisstraße Eger-Spenge

zwischen km 4,8 und 5,266 in

Spenge für den durchgehenden

Fuhrverkehr bis voraussichtlich

zum 5. September ds. Js.

gesperrt.

Der Verkehr wird durch die

Biermannsbrücke erhalten.

Herford, den 21. Juli 1914.

Der Landrat.

J. B. v. Sandes,

Regierungs-Referendar.

Ein guterhalterner

Kachel-Ofen

für Kontor- und Lagerräume

geeignet, sofort zu verkaufen.

Werth & Blumenthal.

Käse

Schweizer, Emmentaler, Holländer,

Giffiter, Limburger, Alten Stan-

genkäse, Gold-Emmentaler, Münster

Landkäse, Camembert, sowie

saure, Ober-Altäusser-Weis-

käse, Harz- und Stangenkäse.

la. Molkerei- u. Landbutter

sowie tägl. frische

Sahne, Vollmilch,

und Buttermilch.

Täglich frische

Paudeier

empfehlen

Aug. Sander

Radewigerstr. 3.

**Von der Reise
zurück.**

Sanitätsrat Dr. Pape.

Mehrere Ein- u. Zwei-

Familien-Wohnhäuser

mit Gas, Wasser u. elektr. Licht,

in der Nähe der Stadt, unter

günstigen Zahlungsbedingungen

zu verkaufen. **S. Ellerbrock**,

Maurer, Herford. 5.

Wohnung

von 6-7 Räumen von kleiner

Familie zu M. 12.000 im

Mittelpunkt der Stadt. Off.

unter 394 a. d. Exp. d. Stg.

2 Zimmer-Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Steinstraße 9.

Geld

ohne Bürgen erh. solvende Per-

sonen durch

Perf. Immobilien u.

Hypotheken-Büro.

Einkochapparate.

Einmachgläser für Ge-

müse und Fleisch

konkurrenzlos billig

Bei Bedarf verkaufen

Sie nicht, anzufordern.

Schrader & Maltes,

Lübbeckstr. 13.

Benzwagen

10/30 PS Benzwagen voll-

ständig neu mit offener Sport-

karosserie, 6 Plätze, umhän-

gehalter unter Preis veräußert.

Anfragen unter **M. 977** an

die Annoncen-Expedition **D.**

Schürmann, Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Wirtschaftsbücher zum Eintragen der täg-

lichen Ausgaben im Haushalt mit belehrenden

Ausführungen über die Verwendung des Geldes und

der Elektrizität in Haus und Küche liegen zum

Abholen in unserem

Ausstellungsraum Bäckerstraße 33.

Die Bücher werden den Hausfrauen, die In-

teresse an der Verwendung des Geldes in Haus

und Küche haben, soweit der Vorrat reicht, kosten-

los ausgehändigt.

Städtische Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Werke.

Grosse Auswahl in Haarschmuck:

Seitenkämmen, Nackenkämme, Haar-

spangen und Pfeile etc. empfehle billigst;

ebenso Frisierkämme, Staubkämme,

Zahn- und Nagelbürsten in grösster Aus-

wahl bei billigster Preisstellung.

Anton Schäfers, Herford.

Ausgabe von Rabatt-Sparmarken „Herfordia“.

**Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte**

la. Klumpfaat

(Stoppelfrühen)

la. Delrettig

la. Senffaat

la. Buchweizen

empfiehlt billigst

Heinrich Nolting,

Samenhandlung,

Herford.

Zur Einfaat empfehle:

Wicken,

Beluschken,

Buchweizen,

Delrettig,

Senffamen,

in bester feinstmöglicher Ware.

Wilhelm Biermann,

Samenhandlung,

Neuer Markt.

Ich litt seit 3 Jahren an gelb.

Ausschlag mit furchtbarem

Santjucken.

Durch ein halb. St. **Zuckers**

Patent-Medizinale-Beise

habe ich das Uebel völlig be-

seitigt. **H. S. Polz-Serg.**

(In drei Stufen, à 50 Pfg.,

W. 1.— u. W. 1.50.) Dazu

Zuckerkohl-Creme (à 50 u.

75 Pfg.) Bei **Carl Meves**

Rachf., Herfordstr. 6.

Bekanntmachung.

Wirtschaftsbücher zum Eintragen der täg-

lichen Ausgaben im Haushalt mit belehrenden

Ausführungen über die Verwendung des Geldes und

der Elektrizität in Haus und Küche liegen zum

Abholen in unserem

Ausstellungsraum Bäckerstraße 33.

Die Bücher werden den Hausfrauen, die In-

teresse an der Verwendung des Geldes in Haus

und Küche haben, soweit der Vorrat reicht, kosten-

los ausgehändigt.

Städtische Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Werke.

Grosse Auswahl in Haarschmuck:

Seitenkämmen, Nackenkämme, Haar-

spangen und Pfeile etc. empfehle billigst;

ebenso Frisierkämme, Staubkämme,

Zahn- und Nagelbürsten in grösster Aus-

wahl bei billigster Preisstellung.

Anton Schäfers, Herford.

Ausgabe von Rabatt-Sparmarken „Herfordia“.

Streichfertige

Oel- und Lackfarben

für Giebel, Türen, Fenster, Fussböden u. Einfriedigungen
werden in jedem gewünschten Ton geliefert.
Fussboden-Lackfarbe per fl. 55 Pfg. in 7 Stund. trocken.
1a. garantiert reiner holländischer Leinölfirnis
per Liter 65 Pfg.

Heinrich Nolte

Lübbeckstraße 29 u. Stiftberg.

en gros!

Fernruf 457.

en détail!

In loser Ladung

erhalte ich die dritte große Sendung

Konserven-Gläser.

Ein Beweis für die Güte und Preis-
würdigkeit meiner Gläser.

Mein Spezial-Glas ist aus kristallhellem
Glas hergestellt, bestens gefüllt und bietet
volle Garantie für luftdichtes Schließen. Die
Gläser können beim Sterilisieren sowie beim
Aufbewahren wegen der praktischen Defel-
formen übereinander gestellt werden.

Weite bequeme Formen, sodass das Ein-
legen der Früchte sowie das Reinigen der
Gläser gut erfolgen kann.

Sinkoch-Apparate 795 625

mit Einfaß, Thermometer, 6 Federn und Kochbuch.

Gläser

1/2 45 1 50 1 1/2 60 2 Liter 70

Rosenbaum

Radewig, Telefon 622.

Cremels Panama-Bleiche

wäscht u. bleicht Panama

innerhalb 12 Stunden.

Ueber die Bedingungen für die An-
siedlung in Westpreußen und Posen
erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft
die Geschäftsstelle der Ansiedlungs-
kommission in Dr. Oldendorf, Kreis
Lübbecke.

Königliche Ansiedlungskommission für West-
preußen u. Posen in Posen.

Alter Friedhof.

Auf dem alten Friedhof ist eine Wasser-
versorgungsstelle angelegt worden. Um eine Wasser-
vergeudung durch Unbefugte zu verhüten, ist der
Zapfhahn in einen eisernen Kasten eingeschlossen.
Schlüssel zu dem Kasten werden gegen eine jähr-
liche Entschädigung von 1 Mk. auf dem Stadt-
bauamt abgegeben.

Herford, den 16. Juli 1914.

Der Magistrat.

Stene Wadepfänger. Hauptkommission

der Schlämm- u. Kohlenwasser-Bäder.

Rheumatisches, Gicht, Herz-

krankheiten und Frauen-

krankheiten.

Fürstliches Bad Meinberg

Teutob. Wald. Station Horn. Bad Meinberg

Quelle zu Trinkkur:

Fränkische Heilquellen der Viere und

Wale (Steine) Hebertränken, Rheumatisches, Diabetes und Fettleibigkeit.

Nordsee-Bädern

Amrum, Baltrum, Borkum, Helgoland,
Jahres, Langeoog, Nordsee, Spiekeroog,
Sylt, Wangerooge, Wyk a. Föhr

über Bremen, Bremerhaven
oder Wilhelmshaven

Fahrpläne und direkte Fahrkarten
auf allen größeren Eisenbahnstationen

Nordsee-Rundfahrkarten
zu ermäßigten Preisen

Nähere Auskunft, Druckfachen und Fahrpläne durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

In Herford:

Max Herffmann, Löhstraße 15.

Bad Oeynhausen, Königl. Kurhaus

Freitag, den 24. Juli cr., abends 8 Uhr:

Künstler-Konzert

1. Solist: Herr Dr. Wüllner.

2. Orchester: Königl. Badkapelle unter Leitung d.

Fürstl. Musikdirektors Herrn G. Lohr.

3. Am Flügel: Conrad v. B. S.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Postgeb.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 169

Herford, Mittwoch, den 22. Juli

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Die Trinksprüche von Peterhof.

Präsident Poincaré ist auf der Kronstadtler See angelangt, wo er vom Zaren empfangen und in das Palais Peterhof geleitet wurde. Bei der Salustafel richtete, wie uns aus Petersburg gemeldet wird, der Zar einen Trinkspruch an Poincaré, in dem es unter anderem heißt:

Vereinigt von langher durch gegenseitige Sympathie der Völker und durch gemeinsame Interessen, sind Frankreich und Russland seit bald einem Vierteljahrhundert eng verbunden, um besser das selbe Ziel zu verfolgen, das darin besteht, ihre Interessen zu wahren, indem sie mitarbeiten an der Erhaltung des Gleichgewichts und des Friedens in Europa. Ich zweifle nicht, daß unsere beiden Länder, getreu ihren friedlichen Idealen und sich stützend auf ihr erprobtes Bündnis, ebenso wie auf gemeinsame Freundschaften auch fernerhin die Wohltaten des durch die Fülle ihrer Kräfte gesicherten Friedens genießen werden, indem sie die Bande, die sie einigen, immer fester knüpfen.

In der Erwiderung des Präsidenten Poincaré auf den Trinkspruch des Zaren heißt es:

Getreu der Ueberlieferung, der meine Vorgänger gefolgt sind, habe ich Eurer Majestät und Rußland das feierliche Zeugnis von Gefühlen bringen wollen, die unüberwundlich in allen französischen Herzen wohnen. Begründet auf die Gemeinsamkeit der Interessen, geweiht durch den friedlichen Willen der beiden Regierungen, gestützt auf Armeen zu Wasser und zu Lande, die sich kennen, sich schätzen und sich gewöhnen haben, sich zu verbünden, gestützt durch eine lange Erfahrung und ergänzt durch wertvolle Freundschaften, hat das Bündnis, zu dem der erhabene Kaiser Alexander III. und der betrauerte Präsident Carnot die erste Initiative ergriffen haben, seitdem beständig den Beweis seiner wohlthätigen Wirksamkeit und seiner unerschütterlichen Festigkeit gegeben. Eure Majestät kann beruhigt sein, daß Frankreich nach wie vor in innigem und täglichem Zusammenwirken mit seinem Verbündeten das Werk des Friedens und der Zivilisation verfolgen wird.

Wer mehr als die üblichen Höflichkeitssphrasen erwartet hatte, ist durch die Trinksprüche enttäuscht worden. Von den besonderen Absichten und Aufgaben, die den Präsidenten Poincaré nach Rußland führen, ist mit keinem Wort die Rede: Rußland und Frankreich wollen natürlich nicht ihre Karten aufdecken. Im Hinblick auf die Humboldt'schen Enthüllungen mutet der Hinweis des Zaren auf „die Fülle ihrer Kräfte“ wie ein Scherz an. Im übrigen ist die Betonung der Friedensliebe in den beiden Trinksprüchen im Hinblick auf die österreichisch-serbische Spannung bemerkenswert.

Berliner Auffassungen.

Gibt der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in folgender als offiziös anzuprehenden Telegramm wieder: Es ist das alterprobierte Schema der Selbstverständlichkeiten, nach dem die Trinksprüche zugeschnitten sind. Wenn wir das feststellen, so soll es das Gegenteil eines Vorwurfs bilden. Von der zweistimmigen Betonung der Friedensliebe im Zweifelsfall wird die Welt gern Notiz nehmen und den naheliegenden Gedanken daran knüpfen, daß zur Befestigung der Friedensmission, die beide Regierungen für sich in Anspruch nehmen, in ihrer Stellungnahme zu dem aktuellen Problem der europäischen Politik, der österreichisch-serbischen Frage, die beste Gelegenheit gegeben wird.

Der Mordprozeß gegen die Ministerfrau.

Paris, 21. Juli.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage füllten Advokaten, Zeitungsdirektoren und Pressevertreter ebenso wie gestern den größten Teil des Saales aus, in dem gegen Frau Caillaud verhandelt wird. Circa 150 Personen sind in dem dem Publikum vorbehaltenen Teil des Saales zusammengekömmt, wo normalerweise etwa 60 Personen sich aufhalten können.

Die Zeugenvernehmung.

Der erste Zeuge ist der Laubfische im „Figaro“ namens Sirat, der Frau Caillaud empfing, als sie in das

Haus des „Figaro“ trat. Sirat erklärt im Gegenfatz zu Frau Caillaud, daß das Bureau Calmettes beleuchtet gewesen sei. Ein anderer Diener des „Figaro“ erklärte, daß Frau Caillaud sich geweiht habe, ihren Namen zu nennen und ihre Karte in einem Umschlag abgegeben habe. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Frau Caillaud, daß sie ihren Namen deutlich habe aussprechen hören. — Der Romanschriftsteller und Akademiker Paul Bourget sagte aus, er habe mit Calmette die Redaktion des „Figaro“ verlassen wollen, als diesem die Wistfarte der Frau Caillaud überreicht wurde. Er habe Calmette abgeraten, die Frau zu empfangen. Calmette habe jedoch bemerkt: Es ist eine Frau, ich kann sie nicht ablehnen! Bald darauf habe er einige Zeit aufeinander folgende Schüsse gehört, die so schnell folgten, daß er nicht wisse, wieviel mal gefeuert worden sei. Bourget schloß seine Ausführungen mit den Worten, er sei überzeugt, daß Calmette niemals Briefe veröffentlicht habe, durch die die Ehre einer Frau bloßgestellt werden könnte. Verteidiger Labori weist demgegenüber darauf hin, daß sich im neuesten Roman Bourgets, betitelt: „Der Dämon des Mittags“ mehrere Stellen auf die gestohlenen Briefe einer ehebrecherischen Gattin bezögen. Es scheine, daß Bourget in diesem Roman die Veröffentlichung und gerichtliche Verwertung solcher Briefe für eine erlaubte Sache halte. Bourget entgegnete in lebhaftem Tone, das sei nicht seine Meinung, sondern die des Geldes des Romans. Literatur sei nicht Leben.

Der Redakteur Giraudant, der in das Bureau Calmettes sofort eintrat, nachdem er die Schüsse gehört hatte, erklärte, Frau Caillaud sei vollkommen ruhig gewesen. Calmette habe mehrmals mit ihm über seinen Feldzug gegen Caillaud gesprochen, jedoch niemals die Veröffentlichung intimer Briefe erwähnt. Der Inhaber des „Figaro“, Voisin, der sich mit einem Kunden im Wartesaal befand, in dem sich auch Frau Caillaud aufhielt, sagte aus, daß er von dem Dokument, betreffend den Feldzug des „Figaro“, nicht gesprochen habe. Frau Caillaud widerspricht ihm, indem sie erklärt, Voisin habe auf eine Frage eines seiner Freunde gesagt: Wir haben morgen einen sensationellen Artikel über Caillaud. Voisin bestreitet dies entschieden. Der Zeuge Barazus, der sich in der Nähe des Direktorialbureaus befand, sagte aus, daß nicht mehr als vier oder fünf Sekunden vergangen seien zwischen dem Augenblicke, wo der Diener die Tür schloß und dem ersten Revolvergeschosse. Die letzten beiden Schüsse seien in einem etwas größeren Zwischenraum erfolgt. Als der Burche die Handgelenke der Frau Caillaud ergriffen hatte, habe diese gesagt:

„Lassen Sie mich los, ich will nicht fliehen“, und dann: „Lassen Sie mich los, ich bin eine Dame“. Der Zeuge schloß mit der Erklärung, daß Calmette diplomatische Dokumente von größter Wichtigkeit gehabt habe, die vollständig genügt hätten, Caillaud zu vernichten. Doch habe er sich geweigert, sie zu veröffentlichen. Frau Caillaud wandte sich dann gegen den Vorwurf, daß sie sich zu wenig um Calmette gekümmert habe. Sie habe nicht die Gewohnheit, ihre Aufregung äußerlich zu zeigen. Erst am nächsten Tage habe sie erfahren, daß das Unglück nicht wieder gut zu machen sei. Während dieser Aussage blätterte Frau Caillaud in einem umfangreichen Aktenstück, unterbrach sich, um Notizen zu machen und unterhielt sich mit ihren Vertretern. Sie schien vollkommen ruhig zu sein und völlige Gewalt über sich zu haben. Im weiteren Verlauf der Verhandlung sprach Verteidiger Labori von den im Besitz Calmettes befindlichen Schriftstücken. Zwei von diesen seien aus dem Umschlag genommen und dem Präsidenten der Republik gegeben worden. Die anderen seien dem Präsidenten des Verwaltungsrats, Prefat, dem Schwiegervater Calmettes, ausgehändigt worden. Auf eine Frage Laboris erklärte Prefat, daß dies nur Abschriften von der Hand Calmettes gewesen seien, und zwar das Dokument Fabre und der bekannte Brief „Dein Jo“, dessen private Stellen ausgetrichen waren. Er habe geglaubt, das Recht zu haben, diese Schriftstücke zu vernichten, da sie seinem Schwiegervater das Leben gekostet hätten. — Darauf wurde die Sitzung unterbrochen. — Nach der Wiederaufnahme der Verhandlung verlas der Advokat Chenu das Dokument Fabre und den mit „Dein Jo“ unterzeichneten Brief. Dabei wurde die bereits bekannte Aussage des Präsidenten Poincaré verlesen.

Die Vernehmung Caillauds.

Vor dem Eintritt Caillauds, der soeben seine Aussage zu machen hatte, erinnerte der Präsident daran, daß er keine Kundgebung dulden werde. Caillaud gab mit klarer, leicht bewegter Stimme die Darstellung seiner ersten Ehe und seiner Scheidung. Er setzte auseinander, wie er erfahren habe, daß die intimen Briefe, die seine erste Frau verbrannt zu haben erklärte, für die Veröffentlichung bestimmt worden seien. Darauf erging er sich in lebhaften Voberscherbungen über seine zweite Frau. Bei diesen Worten brach die Angeklagte in Schlägen aus. Bezüglich des Geldzuges der Presse erklärte Caillaud, er habe gewußt, daß er lebhaft angegriffen werden würde. Aber er sei erkrankt gewesen, als der „Figaro“ den mit „Dein Jo“ unterzeichneten Brief veröffentlicht habe. Caillaud fuhr fort: Aber, wird man sagen, es handelt sich nur um die politischen Stellen. Indem man jedoch die intime Unterzeichnung bei-

behielt, die zeigte, in welchem Grade der Brief persönlich ist, wies man deutlich auf den privaten Charakter der Korrespondenz hin. Hat sich nicht der Direktor des „Figaro“ selbst die Mühe gemacht, sich wegen dieser Veröffentlichung zu entschuldigen, indem er erklärte, es sei seit dreißig Jahren das erste Mal, daß er so gehandelt habe! Am Tage der Veröffentlichung des erwähnten Briefes teilte mir meine erste Frau telefonisch mit, daß sie an dieser Veröffentlichung nicht beteiligt sei, und fragte mich, was sie tun solle. Sie möge nach ihrem Gewissen handeln, erwiderte ich ihr. In jenem Augenblick habe er durch sichere Mitteilungen erfahren, daß auch die übrigen Briefe veröffentlicht werden sollten. Caillaud versicherte, niemals, so lange er Finanzminister gewesen sei, im persönlichen Interesse gehandelt zu haben, und sprach dann von der Aufregung seiner Frau, als der Brief mit der Unterschrift veröffentlicht wurde. Juristische Ratgeber hätten ihm erklärt, daß gegen die Veröffentlichung des Briefes nichts zu machen sei. Er habe darauf zu seiner Frau gesagt:

er werde Calmette die Schnauze einschlagen.

Caillaud hob dann hervor, in welchem Depressionszustand sich seine Frau befunden habe. Er bitte deswegen um Entschuldigung und fügte sich deswegen an. — Caillaud hat darauf sehr bewegt und sehr erschöpft um Unterbrechung der Vernehmung, die auch um 4½ Uhr geschlossen wurde.

Er trat an seine Frau, die schluchzend auf der Anklagebank saß, heran und küßte ihr die Hand.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sagte Caillaud: Der Feldzug des „Figaro“ galt dem Manne.

der die Einkommensteuer wollte.

Man habe ihn der Pflichtvergessenheit in der Angelegenheit Rochette und des Verrats in Sachen des deutsch-französischen Vertrages beschuldigt. Er habe kein Wappenschild, aber er verteidige seine Ehre und Ehrenhaftigkeit. Bei diesen Worten richtete Frau Caillaud zustimmend. Für die Vertagung der Rochette-Angelegenheit trage er auch heute noch die Verantwortung. Caillaud fuhr fort: Ich biete dem Gericht und den Geschworenen alle Aussagen an, die zeigen werden, daß nichts von all den Angriffen übrig bleibt, deren Gegenstand ich gewesen bin. In Sachen der deutsch-französischen Verhandlungen war die erste Sorge die, daß Frankreich seine Hand auf

das große Reich in Afrika

legen sollte und die zweite war der Friede unter der Demokratie. Daß man Schmutz gegen mich wirft, dagegen wehre ich mich mit äußerster Tatkraft. — Weiterhin wird noch über die Vernehmung des früheren Ministerpräsidenten berichtet: Caillaud wies mit leidenschaftlicher Entschiedenheit die von Calmette im „Figaro“ gegen ihn erhobenen Angriffe zurück. Bei den deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen, deretwegen man mich in den Rot zog, war meine Haltung von reinem Patriotismus erfüllt. Ich habe meine Stellung auch nie dazu benutzt, um mich zu bereichern. Es sei richtig, daß er für die Einführung deutscher Werte sich an der Pariser Börse eingelegt habe, aber der „Figaro“ sei das letzte Blatt, das gegen jemand einen derartigen Vorwurf erheben könnte. Der „Figaro“ sei im deutschen Reich stark beschuldigt worden, daß

er von Krupp Geld erhalten habe.

Im ungarischen Reichstage sei gegen den „Figaro“ die unwiderlegliche Anschuldigung erhoben worden, daß er von der ungarischen Regierung 12 000 Franken bekommen habe.

Redakteur Barazus sagte, es sei unmöglich, über das grüne Dokument näheres zu sagen, aber Calmette, den Caillaud ermorden ließ, dieses Schriftstück besitzen. (Großer Lärm im Auditorium). Caillaud wendet sich in furchtbarer Erregung an den Präsidenten. Der Advokat Chenu erklärte, daß er dieses Dokument nicht kenne. Dr. Albert Calmette, der Bruder des Direktors des „Figaro“, habe dieses Schriftstück dem Präsidenten der Republik übergeben. Labori ruft: Wir verlangen eine amtliche Erklärung, daß dasselbe in nichts die Ehre Caillauds antastet. Generalstaatsanwalt Hervé weist darauf hin, daß dieses Schriftstück nicht veröffentlicht werden könnte, ohne dem Lande großen Schaden zuzufügen. Die Echtheit des Schriftstückes sei durch nichts verbürgt. Labori erklärte mit großem Nachdruck, er werde verlangen, das Schriftstück zu beschlagnahmen und es der Verteidigung zu übergeben, denn sonst werde er nicht plädieren.

Die Verhandlung wurde darauf um 6.20 Uhr auf morgen vertagt.

Luftmorde an Kindern.

Berlin, 21. Juli. Im äußersten Süden Neuföllns, in der von der Hermannstraße abweigenden Wartbestraße, ist am Spätnachmittag des Sonntags, wie bereits gestern kurz gemeldet, wieder einmal eines jener schrecklichen Verbrechen verübt worden, die normal empfindenden und normal denkenden Menschen unbegreiflich erscheinen. Ein geistig und moralisch völlig heruntergekommener Mensch, der noch dazu verheiratet und Vater eines

sechsjährigen Sohnes ist, hat ein im selben Hause wohnendes vier Jahre altes Mädchen in seine Wohnung gelockt, hat sich dort an dem unschuldigen Kinde vergangen, hat es dann, um den Zeugen seiner Tat für immer stumm zu machen, mit einer Schnur erwürgt und die Leiche in der Nacht zu gestern in seinem kleinen Hausgarten, dicht am Kaninchenstall, vergraben. Gestern nachmittag wurde bekannt, daß das Kind mit dem Verbrecher zuletzt zusammengewesen war, die Vermutungen, daß es einem Lustmord zum Opfer gefallen sei, wurden immer lauter, und so benachrichtigte man die Polizei, die sehr bald die Leiche fand. Das kleine Opfer war in einem Sack verpackt. Die Suche nach dem Mörder bereitete keine Schwierigkeiten. Er kam gegen 6 Uhr gestern nachmittag nach seiner Wohnung zurück und wurde sofort festgenommen. Er erklärte, daß er das Kind zwar in seinem Garten vergraben habe, daß aber der Mord von anderen verübt worden sei. An dem Ort der Tat hatten sich inzwischen verschiedene Beamte der Neuföllner Kriminalpolizei unter Führung des Kriminalkommissars Berlin eingefunden.

Inzwischen war auch Polizeipräsident Becherer mit mehreren Kriminalbeamten und dem Vertreter des Kreisarztes, Dr. Anheim, an dem Fundort der Leiche erschienen. Die amtlichen Feststellungen waren gegen 8 Uhr abends beendet. Unmittelbar darauf erfolgte die Ueberführung des Verbrechers nach dem Polizeipräsidium. Er wurde mit beiden Händen auf dem Rücken gefesselt. Als man ihn über den Hof führte, spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Auf dem Hof und draußen auf der Straße hatten sich Hunderte von Zuschauern, namentlich Frauen angeammelt. Als sie des Mörders, eines kleinen, unscheinbaren Mannes, ansichtig wurden, bemächtigten sich ihrer eine ungeheure Wut. In wild erregten Worten schrien die Leute durcheinander: „Gebt uns den Halunken her! Wir wollen ihn zerreißen!“ Gleichzeitig hagelten Dutzende von Stockhieben auf den wehrlosen Verbrecher nieder, und es bedurfte der allergrößten Anstrengung der Polizisten, um den Mörder vor einem Lynchgericht zu schützen. Als er draußen auf der Straße endlich im Automobil saß, konnte sich der Wagen kaum einen Weg durch die dichtgedrängte Menge bahnen, und noch zahlreiche Knüppel wurden hinter dem davonfahrenden Automobil hergeschleudert. Die Leiche des Kindes blieb noch eine kurze Zeit im Garten liegen, dann erfolgte die Ueberführung nach der Friedhofshalle.

In einem späteren Verhöre wiederholte Beständig die Behauptung, daß sein „Freund Werner“ den Mord begangen habe. Er erzählte:

Nachdem er am Sonnabend abend mehrere Wirtschaften aufgesucht und stark getrunken habe, sei er erst gegen 12 Uhr nachts nach Hause gekommen. Er habe geglaubt, Werner dort vorzufinden. Statt dessen habe er entdeckt, daß dieser seinen Frau-ring und ein Paar Stiefeln mitgenommen habe und davongegangen sei. Als er die Wohnung dann näher beäugt habe, sei es ihm aufgefallen, daß das Bett durchwühlt gewesen und das Bettuch ganz durchnäht gewesen sei. Er habe sich dies nicht recht erklären können. Als er dann gegen 1 Uhr in den Garten gegangen sei, um sein Kaninchen zu füttern, habe er mit dem Fuß an einen Sack gestoßen. Als er diesen nun geöffnet habe, sei zu seiner größten Ueberraschung darin die Leiche der kleinen Rapp gewesen. Nun habe er sich gesagt, daß sein Freund das Kind getötet haben müsse. Um diesem „eine Gefälligkeit zu erweisen“, habe er ein Loch gegraben und die Leiche verbuddelt. Ueber die Vergangenheit Werners weiß er ausführlich zu berichten. Die Kriminalpolizei stellte nun fest, daß es tatsächlich einen Mann solchen Namens gibt, auf den die Beschreibung seines Vorlebens, die Beständig gibt, auch genau paßt. Daß dieser aber mit Beständig in den letzten Tagen zusammengewesen ist und sogar bei ihm gewohnt hat, kann jedoch nicht stimmen. Denn niemand im Hause hat während dieser Zeit gesehen, daß Beständig einen fremden Mann mitgenommen hat. Wahrscheinlicher ist vielmehr, daß Beständig, der früher einmal mit Werner gearbeitet hat, diesen fälschlich beschuldigt.

Bei der Durchsuchung der Wohnung Beständigs wurde neben dem nassen Bettuch auch noch ein blutiges Messer gefunden. Der Mörder hat sein Opfer nicht nur erwürgt, sondern ihm auch noch mit dem Messer den Unterleib aufgeschnitten. Das Bettuch

zeigte, obwohl es ausgewaschen war, noch deutliche Blutspuren. Beständig ist ein früherer Fürstlingssohn, der der Kriminalpolizei schon länger bekannt ist. Wegen Diebstahls ist er schon dreimal vorbestraft.

Ronneburg (Sachsen-Altenburg), 21. Juli. Etwa 10 Minuten von Ronneburg entfernt wurde gestern Abend ein scheußliches Verbrechen an der 7 Jahre alten Tochter des Gutsbesizers Landmann in Grobsdorf verübt. Das Mädchen hatte ihre im Krankenhause liegende Mutter besucht. Auf dem Rückwege wurde das Kind von einem Radfahrer in ein Haferfeld geschleppt, vergewaltigt und ermordet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Der Pfarrer als Spion.

Paris, 21. Juli. Die Blätter veröffentlichen heute nähere Einzelheiten über die Spionagerückfälle des gestern in Bernai verhafteten Abbé Heurtebouts. Danach ist der Priester zu seinem Verbrechen durch seine kitzeligen Passionen getrieben worden. Er hatte Beziehungen zu einer ele-

ganten Pariserin angeknüpft, die ihn viel Geld kostete. Auf den Gedanken, Spionage für Deutschland zu treiben, soll er durch eine Zeitungsannonce gekommen sein, in der ein unbekannter großer Verdienst gegen geringe Leistungen versprochen. Der Abbé meldete sich und erhielt einen Brief eines Spionageagenten aus Deutschland. Dieser Brief soll Geld für eine Reise Heurtebouts nach Deutschland enthalten haben. Der Abbé unternahm die Reise und verlor dann auf seiner Rückfahrt den Bahnhofsvorsteher von Heberville zu veranlassen, ihm die Mobilisationspläne, die unter Verschluss im Bahnhofsgelände lagern, auszuhandeln.

Streikkravalle in Petersburg.

Petersburg, 21. Juli. Nach amtlichen Feststellungen ist die Zahl der Streikenden gestern auf 110 000 gestiegen. Sie trugen rote Flaggen, sangen revolutionäre Lieder, hörten den Straßenbahnverkehr, bewarfen die Polizei mit Steinen und verlegten drei Polizeioffiziere, fünf Revieraufseher und elf Schutzleute. In einigen Fällen mußte die Polizei Revolvergeschosse abfeuern, um die Menge zu zer-

streuen. Es wurde dabei niemand verletzt. 45 Arbeiter wurden verhaftet. Abends kam es im Wiborger Stadtteil zu Ausschreitungen. 2000 Arbeiter stürzten Pferdebahnwagen um, und die dagegen einschreitende Polizei wurde von der Menge aus Fenstern und Häusern mit Steinen beworfen; es wurden auch Schüsse abgefeuert. Die Polizei schob auf die Demonstranten und nach den offenen Fenstern. Ob jemand verwundet wurde, konnte nicht festgestellt werden. Drei Polizisten sind verletzt worden.

Verantwortlich für Lokales, Minden-Ravensberg und Nachbarschaft: A. Pohlmeier, für den übrigen redaktionellen Teil: F. Kuhle, für Inserate: G. Wese, sämtlich in Herford.

Ein verlässliches Hautpflegemittel für Erwachsene u. Kinder, besonders bei empfindlicher, reizbarer Haut **Myrrholinseife** die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholum mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte. St. 50 Bfg.

Nigrin
bester Schuhputz

erzeugt, dünn aufgetragen, tief-schwarzen, nicht abfärbenden Hochglanz und macht die Bürsten nicht steif.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Architekten u. techn. Büros.
Wilh. Köster, B. D. A. Kurfürstenstr. 8
Georg Fröhlich, Wilhelmstr. 7, F 453
E. Holze, Hansstr. 56, Techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau
F. Kreiß, Weststr. 6
Fr. Riese, Schillerstr. 8, F 566
Carl Schubert, Deichwall 1, F 267
W. Stahlberg, Uhlandstr. 11, F 139
G. Weilmeyer, Alter Markt 1-3, F 463
Abstrichen und Bervielfältigungen:
Büro Smith Premier, Gehrenberg 10
Armaturen:
G. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Asphaltierungs-Geschäfte:
Dachdecken:
Aug. Grube, Uhlandstr. 3, F 552
H. Wühlenthorn, Hansstr. 55, F 527
Autogene
Schweiß- u. Schneidanlagen:
B. Brobel, Diebroderstr. 10, F 599
Badofenbauer:
Fr. Bremer, Elberfelderstr. 42
Bade- u. sanitäre Einrichtungen:
Carl Schierbaum, Rennstr. 33, F 36
Spez. Central-Heizungsanlagen
Baugeschäfte:
W. Weimhoff, Mindenerstr. 95, F 512

Baugeschäfte u. Baumaterialien:
Althoff u. Latemeyer, Hoch- und Tiefbau, F 19
Bernh. Bredel, Bielefelderstr. 643
Heinrich Deppermann, Engerstr. 72
W. Didenbrock, Mindenerstr. 76
Aug. Hagerbäumer, Engerstr. 37
Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600
W. Richter, Sellenweg 1, Hoch- u. Tiefbau
Wilh. Scheidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594
W. Strunk u. Winkelmann, Kampstr. 2
Gehr. Wittland, F 95
Hoch- u. Tiefbau, Dampfziegel- u. Baumaterialien und Zement-waren:
Gottlieb Bredel, Spez. Wand- u. Fußbodenbelag
Baumaterialien in groß:
Hugo Volmer, Radewigerstr. 10, F 421
Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art:
Oskar Gentschel, Teichstr. 18, F 85
B. Brobel, Diebroderstr. 10, F 599
Bau- und Kunstschlossereien:
Oskar Gentschel, Teichstr. 18, F 85
C. H. Krömler, Clarenstr. 7
H. Salmon, Fröhnerstr. 2
Fr. Strenber Nachf.
Carl Kaufmann, Vessingstr. 13
Bautischereien:
Althoff u. Latemeyer, F 19
Laden- u. Schaufenstereinrichtg.
Gust. Wittland, Weststr. 27
H. Köster, Löhne-Ort, Bau- u. Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb. Ständiges Lager.

Beleuchtungsweisen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Bildbauer (Holz):
Heinr. Koch, Bielefeldstr. 72
A. Lehmann, Mindenerstr. 12, F 571
Fr. Selter, Friedhofstr. 6
Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider) Johannstr. 16
Herrn. Vornwerf, Hämelingstr. 5
Brennmaterialien:
Fr. Echterkamp, Bielefelderstr. 1
Dachdecken:
B. Beder, Ahmstr. 11, F 320
Elektr. Anlagen für Stark- und Schwachstrom:
Franz Werth, Gredenstr. 11, F 706
Farben, Lacke, Öle:
Chlers u. Wille
Zub.: C. H. Meyer
Gas-, Wasser-, Installat., Baulempner u. Kupferschmiede:
H. Erich, Gredenstr. 41
Otto Gang, Elisabethstr. 17
Paul Menching, Hämelingstr. 13
Gust. Mehlert, Rennstr. 25, F 308
H. Rodius, Vessingstr. 14, F 627
Spez. Dampf-, Kessel- und Badeeinrichtungen
J. Steinmann Wwe., Rennstr. 19, F 611
Glas- u. Spiegelmanufaktur:
E. Leber, Gredenstr. 8 u. 8a, F 263
Schiffer & Schöler, Goltzstr. F 656
Spez. Glas- u. Facettenschleifer.

Glühlampen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Heizungsanlagen:
Gust. Mehlert, Rennstr. 25, F 308
Holzbrecherei:
G. Wehmeier, Rennstr. 26
Holzschuh-Fabrikation:
Wilh. Höner, Detinghauserstr. 50
Andolf Rolf, Eidum, Holzschuh-fabrik F 667
Holzhandlungen:
A. P. Schröder, Joh. Fritz Plade, Rennstr. 34a, F 4
Oskar Wittland, F 130
Werstr. 15, am Löhnebruch
Gebr. Rolf, Eidum, Sägewerk u. Holzhandlung. An- und Verkauf sämtlicher Holzgüter. F 667
Hufbeschlag und Wagenbau:
J. F. Duest, Hufbeschlag und Wagenbau
Lederhandlungen:
Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten, Rennstr. 14-16
Malergeschäfte u. Glasereien:
Wilh. Kresse, Diebroderstr. 75
C. Goldstein, Salzstr. 17
Philipp Hecht, Brüderstr. 3
H. Heide, Gredenstr. 12, F 709
Heinrich Kiehl, Schloßstr. 12, F 524
Kretlow u. Stapel, Mindenerstr. 130
H. Schürmann, Salzstr. 9
Otto Spanuth, Weststr. 12
Heinr. Stute, Hermannstr. 32
Victor Thomas, Wälgstr. 63

Maschinen-Öle und -Fette:
Wagen- und Hufschmiede:
J. Gottschalk, Bielefeldstr. F 97
Spez. Fußbodenpoliermittel
„Gottschalk“
Möbel-, Wandfliesen und Flurplatten:
G. Verensfeld u. Söhne, F 558
Defen und Herde:
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte:
Carl Dürfopp, Löhne-Ort, F 559
Herrn. Gieseler, Bergstr. 1, F 734
Wilh. Wormbush, Rennstr. 34, F 663
Schmiedeleister u. Kupferne Wäldchen und Kessel:
H. Schneider, Brüderstr. 5
Schreibmaschinen u. Bervielfältigungs-Apparate:
Smith Premier, Gehrenberg 10
Studeckhoff, Zementwaren:
A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589
Zement- und Kunststeinzeug
Treibriemen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten, Rennstr. 14-16
Werkzeuge:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Zimmer u. Bautischlerei
Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.:
Recher u. Co., Kurfürstenstr. 20
Bildereinrahmung, Spez.-Gesch.
Chr. Heemeier, Radewigerstr. 23/25
Hdlg. in Speig., Bild- u. Rahmen
Buchbinderei, Bildereinr.
Friedr. Wille, Gehrenberg 21
Färberei u. chem. Reinigung:
H. Stührmann, Hämelingstr. 12
Haus- und Küchengeräte:
Landgraf Nachf., Brüderstr. 24, F 452
Inneneinrichtungen und Wohnungskunst:
Ernst G. Bredel, Diebroderstr. 29
H. Klingel, Mindenerstr. 2, F 210
Aufst. nach Zeichnung
D. Pracht, Stifberg, Anfertigung kompl. Wohnungseinrichtg.
W. Schulte, Bügelstr. 3
Anf. kompl. Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen
Aug. Stüffel, Hofmöbelfabrik
Verfäßen für mod. Raumkunst, Innenausbau u. Kunstgewerbe
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren:
Aug. Bedford, Brüderstr. 15
Frau Hoffmann, Gehrenberg 20
Heinrich Schlüter, Löhne-Ort, F 325
Laden- und Schaufenster-Einrichtungen:
C. Borchelt, Engerstr. 28
Möbel u. Inneneinrichtung:
Aug. Wolff Wwe., Möbelfabrik, Kunstgewerblich. Verfäßen, Inneneinrichtung
Nähmaschinen u. Reparatur:
W. Kleemann, Neuer Markt

Photogr. Atelier:
Samson u. Co., G. m. b. H., Höderstr. 11, Vorgl. Kunst u. Billiges Atelier am Pl.
Polsterwaren, Dekorationen:
Kaufmann u. Junhoff, Neuer Markt 4, Spez. Klubmöbel
Sargbau u. Möbelfabrik:
Joh. Hoffmann, Bielefeldstr. 21
Fr. Lutterjohann, Bielefeldstr. 21
R. Duest, Janup, F 516
Sargmagaz. und Innenausbau
H. Stahlberg, Uhlandstr. 17, F 513
Fritz Wöhl, Mindenerstr. 51
Polster-, Reparatur-, ant. u. mod. Möbel
Exposition u. Möbeltransport:
H. Fährhoff, Annastr. 15, F 496
C. Schneider, Brüderstr. 8
Wilh. Schröder, Engerstr. 3, F 84
Bühnen- u. Möbeltransport
Gebr. Sieler, Schloßstr. 8
Wilh. Wehmeier, Schloßstr. 11, F 347
H. Winkelmann, Mindenerstr. 3, F 253
Spez. Lagerung f. Güter a. Art
Stahlmatrasen-Fabrikation:
Polsterwaren:
Herrn. Landwehr, Rennstr. 13, F 43
W. Nöbling, Mindenerstr. 85
Eintruf:
Chlers u. Wille
Zub.: C. H. Meyer
Wäldchen und Plättchen:
Friedr. Landré, Bergstr. 14, F 740
Wilh. Westendorff, Mittelstr. 14

Handel, Geld- und Hypothekenmarkt
Banken:
A. Rappachion, F 51
Hypotheken-Vermittlung
Westfälisch-Lippische Vereinsbank, A. G., Herford
Rechtsbüro:
Ernst, Quisenstr. 5, Ecke Bahndamm
Frau u. Mode
Atelier für feine Damenmoden:
Wilh. Nehl, Alter Markt 6
A. Thöne, Bügelstr. 2

Manufaktur-, Wäsche- u. Schuhwaren:
Aug. Echterkamp, Stbg. 17
Jagd, Sport u. Spiel
Fahrräder-Spez.-Geschäfte:
Deutsche Fahrrad-Werke
H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769
Herforder Reitbahn:
Herrn. Rosinski, Visionsstr. F 514
Literatur, Kunst und Wissenschaft
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung:
Fr. Kortkamp, Alter Markt 11
W. Meuthoff, Alter Markt 10

Flügel, Pianos:
Th. Mann & Co.
Gänsemarkt 8, Flügel, Pianos
Unterricht in Konzert u. Streich-Instrumenten, Mandol., Git., Laute:
Oskar Stipp, Freiheitstr. 12
Bekleidung
Herrn-Maß-Schneiderei:
Carl Schulze, Rindstr. 2, F 472
Herrn- u. Knaben-Bekleidung:
Aug. Echterkamp, Stbg. 17
Hüte und Mägen:
D. Bachhaus, Gehrenberg 16
Bielefeld, Oberstr. 13

Schirme u. Stöcke, Spez.-Gesch.
H. Storchhaus Nachf.
Gehrenberg 21a
Schuhwaren und Reparatur:
Aug. Brink, Radewigerstr. 14
Schuh-Maßarbeit u. Rep.
Fr. Klemme, Elisabethstr. 17
Unterricht
Handelschulen:
Oswalds Handelschule, Mindenerstr. 6
Sprachwissenschaften
Musik-Unterricht:
Peter Wid, Freiheitstr. 8
Unterricht im Schneidern und Weibwaren:
P. u. E. Brink, Clarenstr. 24

Haushaltungs- und Kinderspiele:
Damen- und Kinderspiele:
Mütterliche Gewerkschule für Frauen u. Mädchen, Alter Markt 8
Hygiene
Bahn-Ateliers:
Dora Kahlert, Gehrenberg 3
C. Ruy, Gehrenberg 11, F 704
H. Rade, Dentist, Löhne-Ort, künstliche Gebisse, fast schmerzloses Zahnziehen
Heilanstalt:
Institut für naturgemäße Krankenbehandlung
H. Schäfer, Löhne-Ort, Spt. 8-11 und 2-5

Kranken-, Wochen- und Kinderpflege-Artikel
A. Bäder, Vöndag, Gehrenberg 18
Frau J. Kampmann, Spez.-Gesch., Brüderstr. 33
Kur- und Badeanstalt:
Herrn. Bader
Bäderstr., Ecke Goltzstr.
Zub. Fr. Bruchmann, mediz. u. einf. Bäder
Massage u. Krankenpflege:
Mar Meyer, Rennstr. 34a, F 4
Orthopädie, Fußbekleidung:
H. Gronemeyer, Detinghauserstr. 10
Optisches Institut.
Max Görn
Alter Markt 8

Lebens- u. Genussmittel
Butter, Käse, Delikatessen:
Heinrich Emmerich, Höderstr. 13, F 447
Friedrich Kröger, Johannstr. 46, Fernruf 533
Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel:
Carl Kaufmann, Post-Neuer Markt, F 58
Fischhandlung Spez.-Gesch.
Fr. Coring, Rennstr. 33, F 241
Ed. Schwarz, F 362
Hofstr. 6, See- u. Fisch, Geflügel
Kleisch- u. Wurstwaren Spez.-G.
H. Deppe, Herford, F 687
Herrn. Donnermann, Brüderstr. 8, F 319
Conrad Huep, Goltzstr. (Ganzen), F 219
Gottfr. Huep, Rennstr. 33, F 241
Emil Pracht, Brüderstr. 2, F 546
Fr. Redendorf, Rennstr. 12, F 536
Wm. Redendorf, Rennstr. 12, F 536

Eindruck, wenn man in eine Familie kommt, um am Essen teilzunehmen und den Anblick einer Schar schlechtergeregelter Kinder hat. Sie rüsten sich bei Tisch,

[illegible]